

---

**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –  
SCHNELLÜBERSICHT** 6

---

**2. NANCY H. KLEINBAUM/PETER WEIR:  
LEBEN UND WERK** 10

**2.1 Biografie** 10

**2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund** 15

Ort und Zeit der Handlung 15

Schule und Lehrer in Film und Literatur 18

Individuum und Gesellschaft 22

Globale Kulturindustrie 27

**2.3 Angaben und Erläuterungen zu  
wesentlichen Werken** 31

---

**3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION** 35

**3.1 Entstehung und Quellen** 35

**3.2 Inhaltsangabe** 38

Erste Phase: Trennung (7–54) 40

Zweite Phase: Prüfungen (54–124) 43

Dritte Phase: Ankunft (124–158) 46

**3.3 Aufbau** 50

<b>3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken</b>	59
Todd Anderson	61
Neil Perry	63
Knox Overstreet	64
Charlie Dalton	65
John Keating	66
Mr. Nolan/Mr. Perry	69
<b>3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen</b>	70
<b>3.6 Stil und Sprache</b>	83
<b>3.7 Interpretationsansätze</b>	86
Geld und Karriere als Triebkräfte der Gesellschaft	87
Erziehung als Gewöhnung an das Realitätsprinzip	90
Rückkehr zur Vielfalt des Lebens	93
Performance und Ritual	95
Gesellschaftskritik und „Traumfabrik Hollywood“	98

---

**4. REZEPTIONSGESCHICHTE** 102

---

**5. MATERIALIEN** 108

---

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN	112
---	-----

---

LITERATUR	124
-----------	-----

---

STICHWORTVERZEICHNIS	127
----------------------	-----

VORSCHAU

## 1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet, bieten wir hier eine Übersicht.

⇒ S. 10 ff.

Im 2. Kapitel beschreiben wir die **Hintergründe des Romanprojekts** und den **Zusammenhang von Roman und Film**:

- *Der Club der toten Dichter* ist ein medienübergreifendes Projekt, welches herkömmliche Grenzen zwischen Kino und Literatur überschreitet. Der Roman ist ein „movie-tie in“, also eine Adaption, die auch „filmisch“ erzählt ist und sich vor allem an Zuschauer wendet, die ihren Filmgenuss durch die Lektüre vertiefen möchten.
- Nancy H. Kleinbaum, die als Autorin des Romans firmiert, ist nur eines von vielen Gliedern in einer Kette von geistigen Urhebern.

Im 3. Kapitel bieten wir eine Textanalyse und -interpretation.

### ***Der Club der toten Dichter* – Entstehung und Quellen:**

⇒ S. 35 ff.

Drehbuchautor Tom Schulman griff für sein Drehbuch auf Vorbilder und Erfahrungen aus der eigenen Schulzeit zurück. Die besonders dramatischen Ereignisse sind allerdings hinzuerfunden. Während der Produktion des Films wurde das Originalskript vor allem durch den Regisseur Peter Weir und durch den Hauptdarsteller Robin Williams einigen Veränderungen unterworfen. N. H. Kleinbaum verfasste den Roman parallel zu den Dreharbeiten, immer so eng wie möglich an den Film angelehnt.

## 2. NANCY H. KLEINBAUM/PETER WEIR: LEBEN UND WERK

### 2.1 Biografie

Medienübergrei-  
fendes Projekt

*Der Club der toten Dichter* ist ein medienübergreifendes Projekt, welches herkömmliche Grenzen zwischen Kino und Literatur überschreitet. Der Roman ist ein „movie-tie in“, also eine Adaption, die auch „filmisch“ erzählt ist und sich vor allem an Zuschauer wendet, die ihren Filmgenuss durch die Lektüre vertiefen möchten. Das bekannte Foto auf dem Buchumschlag des Romans lenkt die Aufmerksamkeit auf den Film und seine Darsteller, wodurch z. B. im Bewusstsein des Lesers die Verschmelzung der Romanfigur John Keating mit ihrer Interpretation durch den Schauspieler Robin Williams bekräftigt wird. Die Wahrnehmung des Romans wird von der Bildersprache des Films gesteuert und ganz allgemein durch Erwartungen, die sich weniger aus Erfahrungen mit Literatur als vielmehr mit dem Kino speisen.

Kette von  
geistigen  
Urhebern

In diesem Sinne ist Nancy H. Kleinbaum, die als Autorin des Romans firmiert, auch nur eines von vielen Gliedern in einer Kette von geistigen Urhebern, und zwar ein besonders bescheidenes, das im Auftrag arbeitet und kaum Eigenes beiträgt. Während in dem Werk selbst der Autor als Inbegriff von Originalität und Inspiration gefeiert wird, ist Kleinbaum in die Arbeitszusammenhänge des Disney-Konzerns eingebunden und verfügt über sehr wenig künstlerische Freiheit. Sie überträgt während der laufenden Dreharbeiten das Skript in das Medium der Literatur. Ihr Buch basiert weitgehend auf der Kreativität anderer, zu denen auch die ausgiebig zitierten „toten Dichter“ wie z. B. Walt Whitman zählen. Man könnte sagen, dass Regisseur Weir begrenzt Kontrolle über *Der Club der toten Dichter* hat, Kleinbaum aber gar nicht.

## 2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1944	Sydney	Geburt Peter Weirs am 8. 8.; fühlt sich als Jugendlicher in Australien beengt; Verbundenheit mit europäischer Kultur	
1962	Sydney	Weir bricht ein Kunst- und ein Jura-Studium ab und arbeitet zwei Jahre in der Immobilienfirma seines Vaters	18
1964–66	London	Nach einer Seereise längerer Aufenthalt in England; in dieser Zeit Entdeckung des Interesses an Schauspiel und Film	20–22
1967	Sydney	Weir beginnt eine Ausbildung bei einem Fernsehsender, um das Filmhandwerk zu lernen; Fertigstellung des ersten von mehreren Kurzfilmen	23
1971	London	Sechsmoatiger Aufenthalt in London; hier entstehen zahlreiche Pläne für Drehbücher und Filme.	27
1974	Sydney	Weir stellt seinen ersten Spielfilm fertig: <i>Die Autos, die Paris auffraßen</i> .	30
1975–82	Sydney	<i>Picknick am Valentinstag; Die letzte Flut; Wenn der Klempner kommt; Gallipoli; Ein Jahr in der Hölle</i> (Spielfilme)	31–38
1985	Los Angeles	Weir erhält Angebote aus Hollywood; der erste Film in den USA ist <i>Der einzige Zeuge</i> .	41
1986	Los Angeles	<i>Mosquito Coast</i>	42
1989	Los Angeles	<b><i>Der Club der toten Dichter</i></b>	44
1990	Los Angeles	<i>Green Card</i>	46
1993	Los Angeles	<i>Fearless – Jenseits der Angst</i>	49
1998	Los Angeles	<i>Die Truman Show</i>	54
2003	Los Angeles	<i>Master &amp; Commander – Bis ans Ende der Welt</i>	59
2010	Los Angeles	<i>The Way Back – Der lange Weg</i>	66



Peter Weir 1994  
© ullstein bild – dpa

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

*Der Club der toten Dichter* spielt Ende der fünfziger Jahre an einer elitären Privatschule in Neuengland und spricht im Rahmen des beliebten Schulgenres die Sehnsucht nach Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit des Selbst und den Wunsch nach Ausleben von Fantasie und Gefühlen in einer Massengesellschaft an, ohne jedoch auf die konkreten Zeitumstände und sozialen und politischen Verhältnisse einzugehen. Der charismatische Lehrer John Keating scheint Orientierung zu bieten in seinem Kampf gegen Anpassungsdruck und Kälte einer Umgebung, die vor allem an Geld und Karriere ausgerichtet ist. Keatings Gedankenwelt ist vollständig vom Transzendentalismus des 19. Jahrhunderts bestimmt. Die von einem extremen Individualismus geprägten Vorstellungen dieser amerikanischen Ausprägung der Romantik verkündet er seinen Schülern als universal gültige Ideen. Die sich an konventionelle Erzählmuster und Standards der Unterhaltungsindustrie anlehrende Erzählweise von Film und Roman stehen dabei in Widerspruch zu Keatings Forderung nach größtmöglicher Freiheit für die Kunst und das Ich.

### ZUSAMMEN- FASSUNG

### Ort und Zeit der Handlung

*Der Club der toten Dichter* spielt im Jahr 1958 an einer „Privatschule tief in den Bergen“ (7) im Norden Neuenglands; man erfährt, dass sich in der Nähe eine „verschlafene Vermonter Stadt“ (81) befindet. Aber weder die konkreten Zeitumstände der späten fünfziger Jahre noch der Schauplatz haben dabei eine besondere Bedeutung. Auf die politischen und sozialen Verhältnisse wie den Kalten Krieg

Geringe  
Bedeutung  
der Zeitumstände



## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

*Der Club der toten Dichter* weist viele Bezüge zu anderen Filmen des Regisseurs Peter Weir auf. Weirs Denken ist vor allem durch eine kritische Sicht der modernen Zivilisation geprägt. Er beklagt die Herrschaft des kalten rationalen Denkens über andere Formen der Welterfahrung und die Unterdrückung der Freiheit des Ichs und seiner wahren Natur. In den frühen, noch in Australien entstandenen Filmen wie *Picknick am Valentinstag* (1975) verwendet Weir auch offene Formen des Erzählens, welche die Aktivität und Fantasie des Zuschauers anregen. Seit der Übersiedlung nach Hollywood (1985) passt er sich stärker an bewährte Muster der Zuschauerbefriedigung an. Weirs wohl bedeutendster Film ist *Die Truman Show* (1998) mit einem Protagonisten, der nicht weiß, dass er in Wirklichkeit nur der Titelheld in einer weltweit in Echtzeit ausgestrahlten Realityshow ist.

### ZUSAMMEN- FASSUNG

Interessante Bezüge zu *Der Club der toten Dichter* findet man im gesamten Werk von Peter Weir und kaum bei den anderen Koautoren. Die Helden seiner Filme leben in festgefügtten Welten mit scheinbar unverrückbaren Regeln, in denen der einzelne Mensch und seine Wahrnehmung auf enge Bereiche beschränkt werden. Oft wird er von undurchschaubaren Mächten beherrscht und an der Entfaltung seiner individuellen Möglichkeiten gehindert. Die Figuren werden im Verlauf der Handlung mit einer Gegenwelt konfrontiert, in der sie sich ihrer zuvor unterdrückten Sehnsucht nach Veränderung und einem intensiveren Leben bewusst werden. Dies kann wie in

Grundzüge der  
Filme von Peter  
Weir



## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

*Der Club der toten Dichter* die romantische Dichtung sein oder aber eine fremde Kultur wie die Amish-Gemeinde in *Der einzige Zeuge* (1985) oder die Grenzerfahrung des Todes in *Fearless* (1993). In der Folge verliert die alte Welt ihre Gewissheiten und gerät völlig aus den Fugen. Grundlage von Weirs Filmen ist seine Abneigung gegenüber der modernen Zivilisation, die es dem Ich nicht erlaube, seiner Natur gemäß zu leben. Das kalte rationale Denken hat in seiner Vorstellung alle anderen Arten der Welterfahrung verdrängt und zur Herrschaft derer geführt, die sich seiner souverän bedienen. Der Tod ist ein Thema, das Weir immer wieder aufgreift. Für einige seiner Figuren bedeutet es eine Art Wiedergeburt, wenn sie zu dem Bewusstsein gelangen, dass sie sterblich sind – erst danach sind sie zu wirklichem Leben fähig.<sup>12</sup>

*Picknick am  
Valentinstag*

Weir hat bis heute vierzehn Spielfilme gedreht. Nur auf wenige kann hier exemplarisch eingegangen werden. Das frühe Werk *Picknick am Valentinstag* (1975) weist deutlich auf *Der Club der toten Dichter* voraus. Die Handlung spielt im Jahr 1900 in Australien, einer Wildnis, die die Engländer ihrer viktorianischen Strenge zu unterwerfen versuchen. Einige Schülerinnen eines Internats wehren sich innerlich gegen ihre starre Umwelt und Erziehung. Auf der Kommode eines Mädchens steht ein Bild des Dichters Byron; romantische Schwärmereien stehen im Gegensatz zu der Unterdrückung der Gefühle, die den Mädchen abverlangt wird. Während eines Schulausflugs verschwindet eine Gruppe von drei Internatschülerinnen mit einer Lehrerin spurlos an einem Vulkanfelsen, einem unterschwellig bedrohlich wirkenden Ort, der als Heiligtum der eingeborenen Aborigines auf die Mädchen eine geheimnisvolle Anziehungskraft ausübt. Der Vorgang des Verschwindens ist gelegentlich als rituelles Jungfrauenopfer gedeutet worden. Nur eine

12 Vgl. Binotto: S. 175 f.

## 3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

### 3.1 Entstehung und Quellen

Tom Schulman griff für sein Drehbuch auf Vorbilder und Erfahrungen aus der eigenen Schulzeit zurück. Die besonders dramatischen Ereignisse sind allerdings hinzuerfunden. Während der Produktion des Films wurde das Originalskript vor allem durch den Regisseur Peter Weir und durch den Hauptdarsteller Robin Williams einigen Veränderungen unterworfen. N. H. Kleinbaum verfasste den Roman parallel zu den Dreharbeiten, immer so eng wie möglich an den Film angelehnt.

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

Für mehrere der Figuren in *Der Club der toten Dichter* gibt es Vorbilder im wirklichen Leben, die dem Drehbuchautor Tom Schulman 1965 an der Montgomery Bell Academy in Nashville, Tennessee begegneten, einem Institut, das von seinem Selbstverständnis her der Welton-Akademie ähnelt. Dort unterrichtete auch John Pickering, ein exzentrischer Englischlehrer, der im Alter von 25 für ein Jahr an die Schule zurückgekehrt war, die er selbst absolviert hatte. Später wurde er Professor an der University of Connecticut. Offensichtlich waren die Vorgänge in Montgomery aber undramatisch: Weder gab es einen Selbstmord noch wurde Pickering von der Schule vertrieben.<sup>14</sup>

Verarbeitung  
persönlicher  
Erlebnisse des  
Drehbuchautors

14 Vgl. die Schilderungen von Schulmans Klassenkamerad Pitts (!), nachzulesen unter <http://www.nibis.de/deadpoets/kritiken/index.htm> [Stand: August 2015].

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

S. 7	Vermont	Bundesstaat im Nordosten der USA; bekannt als „Green Mountain State“.
	Robe, Talar	Offizielle Amtskleider; werden in der angelsächsischen Welt auch heutzutage bei feierlichen Anlässen an Schulen und Universitäten getragen.
S. 9	Elite-Universitäten	Gemeint sind die acht „Ivy League schools“ im Nordosten der USA: Harvard, Yale, Princeton, Columbia, Dartmouth, Cornell, Pennsylvania und Brown.
	Vorbereitungsschule	Der amerikanische Ausdruck lautet „preparatory school“ („prep school“); Privatschule, die Schüler gezielt darauf vorbereitet, an einer Elite-Universität zugelassen zu werden.
S. 12	Campus	Schulgelände
S. 17	Faktotum	Hier: ein Schuldiener
S. 23	Harvard	Private Universität in Cambridge, Massachusetts; gehört zu den traditionsreichsten und angesehensten Hochschulen der Welt; gegründet 1636.
S. 25	Trigonometrie	Dreiecksberechnung
S. 26	Englischzimmer	An amerikanischen Schulen gibt es nur Fachräume, keine Klassenzimmer.
S. 27	„Oh Käpten, mein Käpten!“	Titel von Walt Whitmans Klagegedicht und Huldigung an den ermordeten Präsidenten Lincoln. Die meisten Gedichte des Autors sind in freien Rhythmen und reimlos verfasst; andere typische Kennzeichen der Lyrik Whitmans finden sich hier aber: das Vorwärtsdrängende, die Stimmung von Ekstase, das Hypnotische, verstärkt durch viele Ausrufe und Wiederholungen. Whitman feiert trotz der Trauer über den Verlust den Triumph des großartigen

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

S. 94	„Sie schreitet schön dahin wie eine Nacht [...]“	Die ersten vier von insgesamt achtzehn Zeilen des Gedichts <i>Sie schreitet schön dahin</i> von Lord Byron.
	Drifters	Eine 1953 gegründete amerikanische Band.
S. 101	„Sprecht nicht, wo treue Geister fest umschlungen [...]“	In Shakespeares <i>Sonett 116</i> werden wieder das Vergehen der Zeit und die unerschütterliche Liebe kontrastiert. Gloria scheint den Geist des Gedichts besser zu erfassen als Charlie mit seinen kurzlebigen Absichten.
S. 105	unorthodoxe Lehrmethoden	Von der gängigen Lehrmeinung abweichende Verfahren.
S. 108	Balzac	Honoré de Balzac (1799–1850), französischer Romanautor.
	Turgenjew	Iwan Sergejewitsch Turgenjew (1818–1883), russischer Romanautor. Es überrascht etwas, dass Keating Balzac und Turgenjew lobend hervorhebt, denn beide werden dem Realismus zugerechnet, den er eigentlich normalerweise nicht schätzt.
S. 109	der modernen Theorie Freuds	Keating muss die Psychoanalyse von Sigmund Freud (1856–1939) ablehnen, weil sie voraussetzt, dass der Mensch nicht vollständig Herr seines Schicksals, sondern teilweise den Kräften des Unterbewusstseins ausgeliefert ist.
S. 110	Sodom und Gomorrha	Zwei Städte, von denen das Alte Testament (1. Buch Mose) berichtet. Sie wurden wegen ihrer Sündhaftigkeit von Gott unter einem Regen aus Feuer und Schwefel begraben. Ironische Verwendung durch Keating, der sein Klassenzimmer kurzfristig zu einem Sodom macht, indem er den Schülern aufreizende Bilder zeigt. Allein dies hätte normalerweise an einer amerikanischen Schule zur fristlosen Entlassung führen müssen.

## 3.6 Stil und Sprache

## 3.6 Stil und Sprache

Die geschlossene Form der Erzählung und die (abgesehen von den literarischen Zitaten) schlichte und weitgehend kunstlose, teilweise sogar hölzerne Sprache des Romans stehen eigentlich im Widerspruch zu den romantischen Idealen, die *Der Club der toten Dichter* propagiert. Einige Besonderheiten sind an Keatings Sprache zu beobachten. Er neigt zu Monologen und Pathos, wenn er seine Ideen mitteilt, und bevorzugt Sarkasmus, wenn er seine Gegner kritisiert.

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

N. H. Kleinbaum musste sich häufig Kritik an ihren schriftstellerischen Fähigkeiten gefallen lassen. Der Roman könne dem Film „nicht das Wasser reichen“, heißt es auf einer der vielen Websites über *Der Club der toten Dichter*.<sup>23</sup> Sprachlich und inhaltlich wird der Leser nicht vor nennenswerten Schwierigkeiten gestellt, außer bei den Gedichtziten, die aber oft nur lose mit der umgebenden Handlung verbunden sind oder von den Figuren gedeutet werden. Stilelemente der „hohen“ Literatur fehlen ansonsten völlig. Bei einem Roman, der sich zum Vorbild „Romantik“ bekennt, ist es in diesem Zusammenhang erwähnenswert, dass weder echte Ironie noch das Fragmentarische hier vorzufinden sind. Bei vielen Autoren der Romantik (allerdings in Europa eher als in Amerika) sind dies zwei wesentliche Merkmale der Literatur, die deutlich zu erkennen geben, dass der ehrgeizige Versuch der Annäherung an das Unendliche immer vorläufig und unvollkommen bleiben muss. Diese Mittel des romantischen Stils zeugen auch von den Schwie-

23 <http://www.peterweircave.com/dps/> [Stand: August 2015].



## 3.7 Interpretationsansätze



Robin Williams  
als John Keating  
© ullstein bild –  
Röhnert

Die Vorstellung des Todes ist ein Fremdkörper an einer Institution, die völlig dem Zukunftsoptimismus der naturwissenschaftlich-technischen Moderne verpflichtet ist. Keating lässt aber die Schüler das Leben für einen Moment lang von seinem Ende her betrachten und entlarvt damit sogleich den „Götzen Erfolg“ als unwirklichen Schein, den man nicht mit in das Grab nehmen kann. Dies macht auch die zahlreichen Opfer fragwürdig, die Welton-Absolventen dem Erfolg schon vor „60, 70 Jahren“ (29) dargebracht haben. Damit löst Keating die starre Ordnung von Wissen und Lernen in Welton praktisch auf, denn die schmerzhafteste Umgestaltung des Einzelnen zu einem Wesen, das nur abstrakt denkt und alle Freude auf einen möglichen Erfolg in der Zukunft vertagt, erscheint nun wenig sinnvoll. Der Tod legt dem Leben eine Beschränkung auf,

## 4. REZEPTIONSGESCHICHTE

### ZUSAMMEN- FASSUNG

*Der Club der toten Dichter* entwickelte sich schnell zu einem Klassiker der Populärkultur mit einer großen Fangemeinde. Sein Ansehen unter professionellen Kritikern ist allerdings eher gering. Peter Weirs Film wurde u. a. vorgeworfen, Originalität nur vorzutäuschen und mit Keating einen Hochstapler als Helden zu haben. Heute hat sich der Zeitgeist teilweise gegen Buch und Film gewendet. Das hyperindividualistische Ich-Ideal steht inzwischen im Verdacht, unrealistische Erwartungen an das Selbst zu wecken und Menschen damit zu überfordern und in die Krankheit zu treiben.

### Geteilte Reaktion

*Der Club der toten Dichter* wird überwiegend als Film wahrgenommen. Ist außerhalb der didaktischen Fachliteratur einmal ausdrücklich von Kleinbaums Roman die Rede, wird er praktisch immer als dürftiges Nebenprodukt eingestuft. Da es sich aber, wie in 2.1 und 3.1 erläutert, um ein multimediales Projekt handelt, haben die Reaktionen auf den Film natürlich in weiten Bereichen auch Gültigkeit für das Buch. Dass die Aufnahme von Beginn an zwiespältig war, kommt sehr anschaulich in einer Schilderung des Literaturwissenschaftlers Robert B. Heilman zum Ausdruck, der eine frühe Aufführung von Weirs Film besuchte:

„Ein Kollege von der Universität und ich, die wir im Kino manchmal zum Einnicken neigen oder zu dem Gefühl, dass die zwei Stunden sich nicht gelohnt haben, wurden von *Der Club der toten Dichter* nicht nur wachgehalten, sondern auch ein wenig in Rage gebracht. Das Publikum benahm sich allerdings ganz anders: Es

## 6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter [www.königserläuterungen.de/download](http://www.königserläuterungen.de/download) finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

### Aufgabe 1 \*

**Untersuchen Sie die Darstellung von Schule und Unterricht im 4. Kapitel von *Der Club der toten Dichter*. [Aufgabenart: Analyse eines literarischen Textes]**

#### Mögliche Lösung in knapper Form:

Im 4. Kapitel begleitet die Erzählung Neil Perry und Todd Anderson in ihrem Unterricht am ersten Tag des neuen Schuljahrs. Nacheinander haben die Schüler Chemie, Latein, Mathematik und Englisch. Die ersten drei Stunden nehmen den üblichen, den Schülern vertrauten und vor allem anstrengenden und ermüdenden Verlauf. Lediglich das Arbeitspensum, das ihnen auferlegt wird, ist gegenüber den Vorjahren noch einmal deutlich größer geworden. Neils größte Hoffnung besteht darin, dass man das alles „schon überstehen“ (24) wird. Erst dem neuen Englischlehrer John Keating gelingt es, das Interesse der Schüler zu wecken und, nachdem ihre anfängliche Skepsis gewichen ist, sie sogar ganz in seinen Bann zu ziehen. Der Kontrast zwischen dem trockenen Unterricht in den ersten drei Fächern und dem Keatings spiegelt sich im Aufbau des Kapitels wider: Chemie, Latein und Mathematik beanspruchen zusammen nur 2½ Seiten, während Englisch allein vier Seiten einnimmt.

ANALYSE

Erster Schultag



### Aufgabe 3 \*\*\*

*Der Club der toten Dichter* hat viel dazu beigetragen, das lateinische Motto „Carpe diem“ populär zu machen. Klären Sie die Herkunft und Bedeutung des Satzes und beurteilen Sie, ob Keatings Aufforderung sinnvoll ist. [Aufgabenart: Erörterung]

#### ERÖRTERUNG

#### Mögliche Lösung in knapper Form:

John Keating unterrichtet englische Literatur, versteht sich aber mehr als Erzieher, der die Persönlichkeit seiner Schüler formen will und ihnen ein bestimmtes Verhalten als vorbildlich nahelegt. Der Dichtung bedient er sich dabei vor allem als Transportmittel für seine Ratschläge und Lehren, so auch im Fall des kurzen lateinischen Imperativs „Carpe diem“, der die zentrale Handlungsanweisung Keatings enthält und so viel wie „Genieße den Tag“ bedeutet. Der Satz entstammt der Ode „An Leukonoë“ des römischen Autors Horaz (65–8 v. Chr.) und ist gedacht als eine Mahnung, angesichts der Vergänglichkeit des Lebens die knappe Zeit nicht ungenutzt verstreichen zu lassen.

#### Hedonismus

„Carpe diem“ weist Keating als Anhänger des Hedonismus aus, eines Modells der Ethik, welches das Streben nach Lust und Genuss als Ziel allen Handelns betrachtet. Einer der bekanntesten Vertreter der hedonistischen Philosophie war der Grieche Epikur (341–270 v. Chr.), dem sich auch Horaz verbunden fühlte. Epikur und Horaz verstehen unter Lust allerdings etwas völlig anderes als Keating. Für sie entsteht diese vor allem durch die Abwesenheit von Schmerzen und Leiden. Das erreicht man nach Epikur durch Selbstgenügsamkeit und den Rückzug ins Private, wo man innere Ruhe findet, eventuell nur bei Wasser und Brot. Vernunft und Einsicht gelten ihm als wichtige Voraussetzungen für den Lebensgenuss, nicht große sinnliche